

# Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis im 2. Vierteljahr 1953

Die rückläufige Entwicklung der Gesamterkrankungsfälle hält im Vergleich mit den entsprechenden Vierteljahren der Vorjahre im allgemeinen an. Auch der weit höhere Anteil der Frauen bleibt bestehen. Während bei den Trippererkrankungen ein Vergleich mit 1951 eine Zunahme um rund 100 neue Fälle zeigt, haben sich die Erkrankungsfälle an Syphilis um rund 150 vermindert. Die Übertragungen bei Neugeborenen und Kindern beziffern sich im 2. Vierteljahr 1953 auf nur einen Fall von Vulvovaginitis gonorrhoeica und 19 Fälle angeborener Lues - Lues congenita -, darunter 8 weiblichen Geschlechts. An Ulcus molle erkrankten eine, an Blennerrhoe 2 Personen. Erkrankungsfälle an Lymphogranuloma inguinale wurden nicht gemeldet.

Von den insgesamt 1494 gemeldeten Neuerkrankungen an Gonorrhoe entfallen 43,3 vH auf den Regierungsbezirk Nordwürttemberg, fast gleichviel, nämlich 43,6 vH auf den Regierungsbezirk Nordbaden; weit niedriger hingegen beziffern sich die Anteile der beiden südlichen Regierungsbezirke, nämlich auf 8,6 im Regierungsbezirk Südbaden und auf 4,5 im Regierungsbezirk Süd-

württemberg-Hohenzollern. Von den 344 syphilitischen Neuerkrankungen dagegen entfällt der weitaus größte Anteil von 46,2 vH auf den Regierungsbezirk Nordbaden, es folgt der Regierungsbezirk Nordwürttemberg mit 35,2 vH, in den beiden übrigen Regierungsbezirken entfallen 11,9 vH auf den Regierungsbezirk Südbaden und 6,7 vH auf den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern.

Innerhalb des Regierungsbezirks Nordwürttemberg meldeten der Stadtkreis Stuttgart mit 229 Gonorrhoe- und 23 Syphilisfällen die höchsten Erkrankungsziffern. Es folgt der Stadt- und Landkreis Ulm mit 125 bzw. 6 und der Stadt- und Landkreis Heilbronn mit 85 bzw. 11 Gonorrhoe- bzw. Syphilisfällen. An vierter Stelle steht der Landkreis Ludwigsburg mit 79 Tripper- und 11 Syphiliserkrankungen. Aus dem Landkreis Mergentheim wurden keine Neuerkrankungen gemeldet. Im Regierungsbezirk Nordbaden sind es vor allem die Stadt- und Landkreise Mannheim und Karlsruhe, die hohe Erkrankungsziffern aufweisen. So wurden aus dem Kreis Mannheim 276 bzw. 50 aus dem Kreis Karlsruhe 247 bzw. 67 Tripper- und Syphilisfälle gemeldet. Die niedrigsten Erkrankungszahlen wurden im Kreis Mosbach mit nur 1 Tripperfall und 5 Syphilisfällen registriert. Im Regierungsbezirk Südbaden hat der Stadt- und Landkreis Freiburg die höchsten Erkrankungsziffern. In allen übrigen Kreisen sind die gemeldeten Fälle von Neuerkrankungen zahlenmäßig gering, darunter fünf Kreise (Bühl, Lörrach, Überlingen, Villingen und Wolfach) ohne Neumeldungen von Syphilisfällen, im Kreis Neustadt wurden überhaupt keine neuen Fälle von Geschlechtskrankheiten registriert. Im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern wurden die niedrigsten Erkrankungsziffern festgestellt. Die höchste Zahl von Trippererkrankungen meldete der Kreis Reutlingen mit 14 Fällen, die höchste Zahl an Syphiliserkrankungen hingegen der Kreis Wangen mit 8 Fällen. Vier Kreise (Balingen, Freudenstadt, Reutlingen und Tuttlingen) wiesen diesmal keine Syphilisfälle aus, weitere vier Kreise (Hechingen, Horb, Münsingen und Sigmaringen) meldeten weder Tripper- noch Syphiliserkrankungsfälle.

F. i.

**Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis  
in Baden-Württemberg im 2. Vierteljahr 1953**

Gebiet	Zahl der neubehandelten Fälle an					
	Gonorrhoe <sup>1)</sup>			Syphilis <sup>2)</sup>		
	m	w	zus.	m	w	zus.
Reg.-Bez. Nordwürttemberg	182	466	648	58	63	121
Reg.-Bez. Nordbaden	248	404	652	58	101	159
Reg.-Bez. Südbaden	75	54	129	17	24	41
Reg.-Bez. Südwürt.-Hohenz.	42	24	66	10	13	23
<b>Land Baden-Württemberg</b>	<b>547</b>	<b>948</b>	<b>1 495</b>	<b>143</b>	<b>201</b>	<b>344</b>
2. Vierteljahr 1952	503	820	1 323	219	297	516
2. Vierteljahr 1951	599	817	1 416	344	451	795
2. Vierteljahr 1950	911	929	1 840	414	548	962
2. Vierteljahr 1949	1 071	999	2 070	528	718	1 246

<sup>1)</sup> Einschließlich Vulvovaginitis gonorrhoeica.

<sup>2)</sup> Einschließlich Lues congenita.

## ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

### Gute Mittelernte bei Getreide in Baden-Württemberg

(Zweite Erntevorschätzung für Getreide)

Nach der zweiten Erntevorschätzung für Getreide (Ende Juli) werden die günstigen Ernteerwartungen auf Grund der ersten Getreidevorschätzung bestätigt. Obwohl infolge des regnerischen Wetters die Bergung der Getreideernte verzögert und erschwert wurde, beruht die zweite Ernteschätzung doch schon auf zahlreichen Druschproben. Das Ergebnis ist sonach weit sicherer als bei der Halmschätzung.

Im einzelnen liegen die Hektarerträge bei Roggen, Dinkel (Spelz), Wintergerste, Hafer und Sommergetreide etwas über, bei Weizen, Wintergetreide und Sommergerste um ein geringes unter den ersten Schätzungen. Bei Zugrundelegung der ersten (berichtigten) Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung sind 6,9 Mill. dz Brotgetreide, das sind 5,9 vH mehr, und 5,9 Mill. dz Futtergetreide oder 14,5 vH mehr, zusammen also 12,8 Mill. dz Getreide (ohne Mais) oder fast

ein Zehntel mehr als vor Jahresfrist zu erwarten. Die endgültigen Ergebnisse des Vorjahres beruhen auf den genauen mittels Maß und Waage repräsentativ festgestellten Erträgen der besonderen Erntermittlung, wodurch aber die Vergleichbarkeit nur unwesentlich beeinträchtigt wird. In Baden-Württemberg werden nämlich die Hektarerträge schon ziemlich genau geschätzt, so daß die Unterschiede zwischen den beiden Ergebnissen sehr klein sind. Indessen dürfte wohl, wenn keine widrigen Umstände eintreten, die neue Getreideernte doch noch etwas größer sein als nach dem Ergebnis der zweiten Erntevorschätzung.

Für die Versorgung mit Brotgetreide ergeben sich jedoch keine wesentlich neuen Aspekte. Bei Futtergetreide ist durch die Mehrernte von mindestens 700 000 dz eine sehr günstige Lage entstanden. Im Wirtschaftsjahr 1952/53 betragen die Saldozufuhren an Futtergetreide

ungefähr 900 000 dz, der Bedarf gut 6 Mill. dz, das ist fast ebensoviel wie in diesem Jahr aus der eigenen Produktion verfügbar ist. Genauer läßt sich die Lage der Versorgung mit Futtergetreide aber erst beurteilen, wenn die Höhe der Kartoffelernte annähernd bekannt ist. Schon jetzt darf aber angenommen werden, daß im Wirtschaftsjahr 1953/54 aus der eigenen Kartoffelerzeugung erheblich mehr Futterkartoffeln abgezweigt werden können als im Vorjahr. Es kann sonach mit einer weiteren Verbesserung der Futtermittelversorgung gerechnet werden.

#### Zufriedenstellende Hektarerträge, aber kleine Ölfruchternte

Der Raps, die wichtigste Ölfrucht in unserem Land, hat recht zufriedenstellende Hektarerträge erbracht. Infolge der starken Schrumpfung des Anbaues bleibt aber die Ernte mit 36 000 dz um zwei Fünftel hinter dem Vorjahr zurück. An Rübsen wurden 3800 dz ge-

erntet oder ein gutes Drittel, an Mohn 13 300 dz oder um annähernd ein Fünftel und an Leinsamen 3500 dz oder um etwa drei Fünftel weniger als im Vorjahr. Die Ölfruchternte beziffert sich voraussichtlich auf knapp 60 000 dz, das ist ein gutes Drittel weniger als im Vorjahr und halb soviel wie im mehrjährigen Durchschnitt (1949/52).

An Strohflachs werden voraussichtlich 20 000 dz geerntet. Obwohl der Hektarertrag mit 37 dz um ein Fünftel über dem Normalertrag liegt, ist infolge des verringerten Anbaues nur ungefähr halb soviel Strohflachs erzeugt worden wie im mehrjährigen Durchschnitt.

#### Gute Frühkartoffelernte

Die Frühkartoffelernte beträgt bei einem Hektarertrag von gut 145 dz 860 000 dz gegen 657 000 dz im Vorjahr. Die Frühkartoffelernte ist somit noch etwas günstiger ausgefallen als erwartet wurde.

### Ergebnisse der zweiten Erntevorschätzung 1953 in Baden-Württemberg

Fruchtarten	Mittel 1949/52			1953				Veränderung 1953 gegen Mittel 1949/52 (+ oder -)					
	Anbaufläche ha	Ertrag		Erntevorschätzung Ende Juni Ertrag insgesamt dz	Anbaufläche <sup>2)</sup> ha	Ertrag		Anbaufläche		Ertrag			
		je ha dz	insgesamt dz			je ha dz	insgesamt dz	ha	vH	je ha dz	vH	insgesamt dz	vH
Roggen zusammen .....	53 719	21,7	1 165 404	1 091 608	52 028	21,2	1 101 905	- 1 691	- 3,1	- 0,5	- 2,3	- 63 499	- 5,4
Weizen und Dinkel zus. . .	208 641	23,8	4 970 875	5 554 552	225 774	24,3	5 495 253	+ 17 133	+ 8,2	+ 0,5	+ 2,1	+ 524 378	+ 10,5
Wintermengengetreide . . .	17 782	22,0	391 405	340 389	15 675	21,5	336 893	- 2 107	- 11,8	- 0,5	- 2,3	- 54 512	- 13,9
Brotgetreide .....	280 142	23,3	6 527 684	6 986 549	293 477	23,6	6 934 051	+ 13 335	+ 4,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 406 367	+ 6,2
Gerste zusammen .....	121 279	21,8	2 639 855	3 219 732	141 605	22,6	3 204 069	+ 20 326	+ 16,8	+ 0,8	+ 3,7	+ 564 214	+ 21,4
Hafer .....	101 964	20,2	2 057 986	2 113 263	99 741	21,5	2 147 270	- 2 223	- 2,2	+ 1,3	+ 6,4	+ 89 284	+ 4,3
Sommermengengetreide . .	18 611	20,4	379 032	526 098	24 219	22,0	532 707	+ 5 608	+ 30,1	+ 1,6	+ 7,8	+ 153 675	+ 40,5
Futtergetreide <sup>1)</sup> .....	241 854	21,0	5 076 873	5 859 093	265 565	22,2	5 884 046	+ 23 711	+ 9,8	+ 1,2	+ 5,7	+ 807 173	+ 15,9
Getreide insgesamt .....	521 996	22,2	11 604 557	12 845 642	559 042	22,9	12 818 097	+ 37 046	+ 7,1	+ 0,7	+ 3,2	+ 1 213 540	+ 10,5
Frühkartoffeln .....	5 440	132,2	718 963	819 782	5 900	145,8	860 430	+ 460	+ 8,5	+ 13,6	+ 10,3	+ 141 467	+ 19,7
Raps zusammen .....	5 033	15,5	78 110	36 017	2 346	15,4	36 231	- 2 687	- 53,4	- 0,1	- 0,6	- 41 879	- 53,6
Rübsen zusammen .....	617	12,1	7 482	3 819	310	12,3	3 814	- 307	- 49,8	+ 0,2	+ 1,7	- 3 668	- 49,0
Mohn .....	2 395	9,4	22 554	-	1 235	10,7	13 275	- 1 160	- 48,4	+ 1,3	+ 13,8	- 9 279	- 41,1
Flachs (Samen) .....	1 205	6,1	7 301	-	510	6,8	3 489	- 695	- 57,7	+ 0,7	+ 11,5	- 3 812	- 52,2
Ölfrüchte insgesamt <sup>2)</sup> . . .	9 250	12,5	115 447	-	4 401	12,9	56 809	- 4 849	- 52,4	+ 0,4	+ 3,2	- 58 638	- 50,8

<sup>1)</sup> Ohne Körnermais. — <sup>2)</sup> Ohne Körnersenf. — <sup>3)</sup> Flächen nach dem berichtigten vorläufigen Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung 1953.

- i -

## Der Wachstumsstand der Feld- und Gartenfrüchte im Juli 1953

Im Juli war es meist kühl und regnerisch. Indessen konnte die Getreideernte, wenn auch verzögert, geborgen werden. Die Sachverständigen hielten die Niederschläge in zwei Dritteln des Landes für zu hoch und in einem Drittel für ausreichend. In manchen Kreisen sind besonders kräftige Niederschläge gefallen. Das feuchte, warme Wetter war den meisten Feldfrüchten, aber auch der Verbreitung der Pflanzenkrankheiten förderlich.

#### Günstiger Stand der Hackfrüchte und Futterpflanzen

Bei Spätkartoffeln darf in diesem Jahr mit einer überdurchschnittlichen Ernte gerechnet werden, obwohl sie unter der Krautfäule gelitten haben. In keinem größeren Anbaugbiet ist eine schlechte Ernte zu befürchten. Die Zuckerrüben schneiden unter den Hackfrüchten besonders günstig ab. Wenn keine widrigen Umstände eintreten, wird im Gegensatz zum Vorjahr die Zuckerrüben-ernte gut. Auch die Futterrüben haben sich gut erholt und lassen nach dem gegenwärtigen Wachstumsstand eine zufriedenstellende Ernte erwarten. Klee, Luzerne, Wie-

sen und Viehweiden sind gut entwickelt. Die Öhmd-ernte ist günstig ausgefallen und in meist vorzüglicher Qualität geborgen worden. Es ist nur zu hoffen, daß eine größere Öhmd-ernte die kleine Heuernte ausgleicht.

#### Unverändert schlechter Rebestand

Im Landesdurchschnitt wurde der Wachstumsstand der Reben gleich dem Vormonat mit 3,9 beurteilt (3 = mittel, 4 = gering). Gebietlich ergeben sich kleine Verschiebungen. So hat sich der Rebestand in Nordwürttemberg um eine Zehntelnote verbessert, in Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern aber um je eine Zehntelnote verschlechtert. In Nordwürttemberg, wo neben Südwürttemberg-Hohenzollern die Reben am schlechtesten standen, haben sich die Noten im Neckartal etwas verbessert, im Kocher- und Jagsttal noch etwas verschlechtert. Nach wie vor ist im Enztal und in der Taubergegend mit Miß-ernten, bestenfalls mit einem Sechstelherbst zu rechnen. Im Remstal, Kocher- und Jagsttal und auch noch im Unteren Neckartal dürfte etwa ein Viertelherbst, in den